

Bettingerstrasse 1–3 (Mitte 17. Jh. bis 1893)

1872–1893: Parz.-Nr. A 52 (1825–1872: Nrn. A 82 und 83)
(1798–1857: Haus- und Brandlager-Nr. 202)

Geschichte

Wo sich heute die Buswendeschleife auf der linken Seite der Bettingerstrasse erstreckt, befand sich im Spätmittelalter ein Bauernhof mit grossem Garten (siehe Baselstrasse 2–4 / Bettingerstrasse 1–3 [bis Mitte 17. Jh.]). Um die Mitte des 17. Jahrhunderts wurde dieses Grundstück aufgeteilt und der südlich gelegene Garten entlang der Bettingerstrasse als eigene Parzelle ausgeschieden. In einer Urkunde von 1678 wird an dieser Stelle erstmals ein Gebäude erwähnt, als der Inhaber Hans Schneider seine Wohnbehauung mit einer Hypothek von 70 Basler Pfund belastete. Bereits ein Jahr später erscheint Hans Fischer, ein Leinenweber, als Besitzer von «Behausung und Hoffstat sampt dem krautgarten im niederdorff».¹ Sein Sohn gleichen Namens führte die Leinenweberei weiter. Als er starb, beschreibt das Erbinventar von 1730 das Anwesen detailliert als «Behausung, Scheuren, Stallung, Krautgarten samt übrig dazugehöriger Gerechtsame».²

In den folgenden Jahren teilten die beiden Schwiegersöhne den Bauernhof unter sich auf. Andreas Stahl-Fischer bewohnte die nördliche Hälfte des Hauses (Bettingerstrasse 1). Im Jahr 1745 erwarb er zusätzlich die angrenzende Parzelle Baselstrasse 2, doch behielten sich der Verkäufer und seine Ehefrau gegen einen jährlichen Zins das lebenslängliche Wohnrecht im Haus vor (siehe Baselstrasse 2 [Mitte 17. Jh. bis 1831]). Diese Liegenschaft veräusserte Andreas Stahl allerdings später wieder. Als sein Sohn Johannes aus erster Ehe heiratete, begehrte er vom Vater einen Drittel des Hauses. Der Beklagte verteidigte sich, der Kläger solle Geduld haben. Er werde das Haus verkaufen und sich schuldenfrei machen. Die Schulden habe er ja wegen des Hauses auf sich nehmen müssen. Das Wohnhaus verkaufte er allerdings nicht, sondern belastete es mit einer weiteren Hypothek. Bei der Volkszählung von 1774 wird er als Leinenweber und Tagelöhner aufgeführt, der einen Weberknecht beschäftigte und eine Kuh, drei Schafe und ein Schwein besass. Die beiden Töchter dienten auswärts als Mägde. Seine zweite Ehefrau Anna Kleiber wirkte ausserdem von 1767 bis zu ihrem Tod 1808 als Hebamme. Bei der Erbteilung von 1776 fiel der Hausanteil an den Sohn Johannes, der 1762 bereits die südliche Hälfte (Bettingerstrasse 3) erworben hatte und nun die beiden Haushälften für kurze Zeit wieder vereinigte. Der Witwe Stahl-Kleiber blieb allerdings ein lebenslängliches Wohnrecht erhalten. Johannes Stahl verdiente seinen Lebensunterhalt wie sein Vater und Grossvater als Leinenweber und Tagelöhner. Er wohnte und arbeitete in der ehemaligen Wohnung seines Vaters, während er den bisher besessenen Wohnteil bei der Verheiratung seiner Tochter Anna Maria mit dem Schuhmacher Andreas Müri dem jungen Ehepaar käuflich abtrat. Als er starb, übernahm der Enkel Friedrich Müri den südlichen Anteil und betrieb die grossväterliche Leinenweberei weiter, veräus-

serte aber 1822 seinen Besitz an Johann Jakob Peter und zog an die Schützengasse 55.

Der neue Besitzer galt als armer Kleinbauer, der seinen Lebensunterhalt als Tagelöhner, Kuhhirt, Bannwart und Betreiber einer Besenwirtschaft fristete und einige Zimmer seines Hauses vermietete. Die nördliche Haushälfte erbte 1819 Christoph Elmer-Müri, ebenfalls ein armer Kleinbauer und Tagelöhner. Auch er vermietete einzelne Räume an eine ledige Mutter mit ihren Kindern. So viele Personen und Familien auf kleinem Wohnraum vereinigt, brachte vielfältige Probleme, Klagen und Streitereien mit sich. Der Richter musste die Parteien ermahnen, künftig das Gericht mit solchen «ärgerlichen Zänkereyen, weil es in diesem Hauss schon mehrmals vorgekommen», zu verschonen und «einander in allem Unguten müssig gehen, ansonsten sie höheren Orts müssen verzeigt werden».³ Die Beteiligten waren wohl alle froh, als Emanuel Burckhardt-Werthemann, der Besitzer des gegenüberliegenden Glögglhofes, anbot, ihnen die Grundstücke abzukaufen. Die Gebäude wurden in der Folge abgerissen und das Areal zu einem Gemüsegarten umgewandelt. Im Jahr 1891 erwarb der damalige Glögglhof-Besitzer Friedrich Kern-Staehelin zusätzlich die Liegenschaft Baselstrasse 2 und vereinigte die beiden Parzellen miteinander (siehe Baselstrasse 2 [1891–1936]).

Eigentümer und Bewohner

Ganzes Haus

- 1661?–1678? Johannes (Hans) Schneider-Link (erwähnt 1653–1678)
1679?–1681? Johannes (Hans) Fischer-Alt-Lauer (erwähnt 1672–1687), Leinenweber
1712?–1730? Johannes (Hans) Fischer-Jung (1672–1730), Leinenweber, Sohn von Johannes Fischer-Alt-Lauer
nach 1730 Aufteilung der Parzelle

Bettingerstrasse 1

- 1737?–1776 Andreas Stahl-Fischer-Kleiber (1705–1776), Leinenweber, Schwiegersohn von Johannes Fischer-Jung
1776–1812 Johannes Stahl-Ballmer (1733–1812), Leinenweber, Sohn von Andreas Stahl-Fischer-Kleiber; Schatzung: 450 Pfd.
1812–1819 Anna Maria Müri-Stahl (1756–1829), Witwe, Tochter von Johannes Stahl-Ballmer
1819–1849 Christoph Elmer-Müri-Prack (1788–1858), von Matt GL, Schwiegersohn von Anna Maria Müri-Stahl
1837? Susanna Prack (* 1797; erwähnt bis 1870), [Mieterin]
1847? Anna Maria Prack (1791–1855), [Mieterin]

ab 1849 Emanuel Burckhardt-Werthemann (1800–1861), von Basel, Handelsmann; Kauf für 1800 Fr.; vereinigt mit Bettingerstrasse 3

Bettingerstrasse 3

1737?–1762 Jakob Basler-Götschin-Fischer (1687–1765), Schwiegersohn von Johannes Fischer-Jung

1762–1777 Johannes Stahl-Ballmer (1733–1812), Leinenweber; Kauf für 400 Pfd.

1777–1791 Friedrich Müri-Stahl (1754–1791), Schuhmacher, Schwiegersohn von Johannes Stahl-Ballmer; Schatzung: 400 Pfd.

1791–1812 Anna Maria Müri-Stahl (1756–1829), Witwe von Friedrich Müri-Stahl

1812–1822 Friedrich Müri-Huber-Schmid (1784–1843), Leinenweber, Sohn von Friedrich und Anna Maria Müri-Stahl

1822–1847 Johann Jakob Peter-Carle (1788–1849), Kuhhirt, Bannwart; Kauf für 750 Pfd.

1837? *Martin Sulzer-Sütterlin (1768–1847), Witwer mit Tochter, [Mieter]*

1837? *Magdalena Meily-Stücklin (* 1786; erwähnt bis 1837), Witwe mit zwei Töchtern, Wäscherin, [Mieterin]*

ab 1847 Emanuel Burckhardt-Werthemann (1800–1861), von Basel, Handelsmann; Kauf für 1600 Fr.

1849 vereinigt mit Bettingerstrasse 1

Ganze Parzelle

ab 1849 Die Eigentümer des Glögghofes (siehe Äussere Baselstrasse 1–13 / Bettingerstrasse 2–12)

AK

1 StABS, Schreibereien B 5,1 (1670–1689), fol. 72.

2 StABS, Schreibereien B 12 (1701–1731), fol. 143.

3 StABS, Gerichtsarchiv Z 22, p. 331.